

Laumann will NRW-Aktionsbündnis für bessere hausärztliche Versorgung



NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann
Foto: MAGS

Der nordrhein-westfälische Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann hat ein Aktionsbündnis zur Verbesserung der hausärztlichen Versorgung vorgeschlagen. „Wir müssen wieder mehr junge Ärzte für die Allgemeinmedizin gewinnen“, sagte der Minister kürzlich bei einer Veranstaltung, zu der er Ärztekammern, Kassenärztliche Vereinigungen, Krankenkassen, Berufsverbände, Krankenhausesellschaft und Medizinische Fakultäten nach Düsseldorf eingeladen hatte. Nach Angaben des Ministers gibt es in NRW generell keinen Hausärztemangel, jedoch zeichneten sich vor allem im ländlichen Raum punktuell erste Engpässe ab. „Um einem landesweiten Hausärztemangel vorzubeugen, muss der Beruf des Hausarztes attraktiver werden“, sagte Laumann. Nach seinen Angaben werden in den nächsten zehn Jahren 30 bis 40 Prozent der Hausärzte in NRW aus Altersgründen ihre Praxis aufgeben. „Wir müssen daher dringend wieder mehr junge Ärzte für die Allgemeinmedizin gewinnen“, so der Minister. In Nordrhein-Westfalen stieg die Zahl der Hausärzte nach Angaben des NRW-Gesundheitsministeriums in den Jahren 2000 bis 2006 von 11.963 auf 12.313 an. Dies entspricht einer Steigerung um 2,9 %. Hatte im Jahr 2000 rechnerisch jeder Hausarzt 1.505 Einwohner zu betreuen, waren es 2006 nur noch 1.464 Einwohner. Durch eine ungleiche regionale Verteilung konzentrieren sich die Hausärzte in kreisfreien Städten und innerhalb der Kreise in Ober- und Mittelzentren. In der Fläche fehlen sie. Weitere Informationen: www.mags.nrw.de

MAGS/RhÄ

KV Nordrhein und Hausärzteverband schließen gemeinsam Versorgungsvertrag mit den Kassen

Ein neuer Hausarztvertrag im Rheinland soll künftig Garant dafür sein, dass Patienten von besonders qualifizierten Hausärzten ihres Vertrauens durch den gesamten Medizinbetrieb begleitet werden. Den neuen Vertrag haben die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, der Hausärzteverband Nordrhein sowie die AOK Rheinland/Hamburg, die IKK Nordrhein und die Landwirtschaftliche Krankenkasse NRW abgeschlossen. Start ist am 1. Januar 2008. Teilnehmen können alle Versicherten der beteiligten Krankenkassen. Erstmals in der Bundesrepublik sind damit eine Kassenärztliche Vereinigung und ein Hausärzteverband gemeinsam Partner eines Versorgungsvertrages mit Krankenkassen.

Die an dem Programm beteiligten Hausärzte sind für die Patienten die erste Anlaufstelle. Sie koordinieren die gesamte medizinische Versorgung über alle



Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der KV Nordrhein (l.), und Dr. Dirk Mecking, Vorsitzender des Hausärzteverbandes Nordrhein, handelten mit den Krankenkassen gemeinsam den neuen Hausarztvertrag aus.
Fotos: KVNo

Ebenen hinweg. Bei ihnen laufen alle Befunde, Untersuchungsberichte und Therapieprogramme zusammen. Sie koordinieren die weitere Behandlung beim Facharzt oder im Krankenhaus. Die Vergütung für die besonderen Leistungen der Hausärzte erfolgt zusätzlich zur budgetierten Regelversorgung.

„Durch diesen dreiseitigen Vertrag steht den Patientinnen und Patienten geballte Kompetenz zur Verfügung: die medizinische Kompetenz der Hausärzte, die effektive und zuverlässige Struktur der Kassenärztlichen Vereinigung und die Krankenkassen als starke Solidargemeinschaften. Dieser Vertrag hat Vorbildcharakter für den Rest der Republik“, sagte Dr. Leonhard Hansen, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein. „Wir Hausärzte bieten humane, vertretbare und verlässliche Lösungen für den Alltag unserer Patienten. Dieser Vertrag setzt auf unser Versorgungs-Know-how, unsere Kreativität, unsere Leistung und honoriert dies – endlich wieder – in harten Euros!“, so Dr. Dirk Mecking, Vorsitzender des Hausärzteverbandes Nordrhein.

KVNo/RhÄ

Daten aus NRW erstmals weltweit verfügbar

Zahlen zu Krebserkrankungen aus NRW können ab sofort weltweit genutzt werden. Das Krebsregister NRW ist erstmals mit aktuellen Daten aus dem Regierungsbezirk Münster in der neuesten Veröffentlichung des internationalen Krebsforschungszentrums IARC enthalten, das zur Weltgesundheitsorganisation (WHO) gehört und jeweils im Abstand von fünf Jahren umfangreiche Datenberichte zu Krebsneuerkrankungen weltweit herausgibt. Mit den Daten aus dem Regierungsbezirk Münster ist nun auch NRW in diesem Bericht vertreten. Andere Bundesländer, die Daten beisteuern, sind Brandenburg, Hamburg, Sachsen, Saarland und Bayern (Tumorregister München).

Das im Juli 2005 gegründete Epidemiologische Krebsregister

NRW hat die Daten aus dem bisherigen Krebsregister für den Regierungsbezirk Münster übernommen und aufbereitet. Die hohe Qualität der Daten und die damit verbundene internationale Anerkennung wurde nur durch die gute Zusammenarbeit der onkologisch tätigen Ärzte und Pathologen mit dem Krebsregister ermöglicht. Ziel des Krebsregisters NRW ist es, möglichst rasch die Erfassung von Krebsneuerkrankungen auf das gesamte Land Nordrhein-Westfalen auszuweiten. Das Epidemiologische Krebsregister ist eine gemeinsame Einrichtung des Landes NRW, der Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen, der Krankenkassen und der Krankenhausgesellschaft sowie der Krebsgesellschaft in NRW.

EKR/RhÄ

Gewerbsmäßige Hilfe zur Selbsttötung unter Strafe stellen



Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe
Foto: Altengarten

Gewerbsmäßige Hilfe zur Selbsttötung soll unter Strafe gestellt werden. Das fordert der Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe. Hintergrund ist das Vorhaben der Organisation Dignitate, einem Ableger des Schweizer Vereins Dignitas, lebensmüden Patienten bei der Selbsttötung zu helfen. Die Regierungskoalition überlegt, gegen die geschäftsmäßige Vermittlung von Gelegenheiten zur Selbsttötung gesetzlich vorzugehen und einen neuen Straftatbestand einzuführen.

RhÄ/BÄK